Her
Slg. Her
4343

Slg. Her 4343

4343

Verlag von Jos. Weinberger & Hofbauer in Wien.

Die Königsbraut.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten

von

J. Schnitzer.

Musik von **Robert Fuchs.**

Ausschließliches Eigenthum der Verleger für alle Länder und in allen Sprachen, welche allein berechtigt sind Aufführungen dieses Werkes zu bewilligen.

Musikalien- und Bühnen-Verlag
Jos. Weinberger & Hofbauer
Wien.

HOF-MUSIKALIEN HANDLUNG
LUDWIG TRUTSCHEL
ALBERT SCHATZ
ROSTOCK

1889

Verlag von
Jos. Weinberger & Hofbauer in Wien.

Die Königsbraut.

Romantisch-komische Oper in 3 Akten

von

J. Schnitzer.

Musik von **Robert Fuchs.**

Ausschließliches Eigenthum der Verleger für alle Länder
und in allen Sprachen, welche allein berechtigt sind Aufführungen
dieses Werkes zu bewilligen.

Musikalien- und Bühnen-Verlag
Jos. Weinberger & Hofbauer
Wien.

Personen:

König **Edgar.**
Graf **Ethelwold.**
Editha, seine Schwester.
Graf **Olgar.**
Gräfin **Diana**, seine Gemahlin.
Elfrida, ihre Tochter.
Graf **Gurth**, des Königs geheimer Rath.
Cherry, ein Landmädchen.
Castor, Kastellan Ethelwold's.
John, Schloßvogt bei Ethelwold.
Der **Bürgermeister** von **Dover.**
Ein Herold.
Pächter und Pächterinnen. — Schloßgesinde. — Hofherren, Edeldamen, — Rathsherren, — Ein Wirth, — Kellnerinnen, Matrosen, Volk, 2c. 2c.

Die Handlung spielt im Mittelalter in England. Der erste und zweite Akt auf dem Schlosse des Grafen Ethelwold, der dritte in Dover.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Allgem. Chor. Pächter und Pächterinnen.

Ei, da sind wir! schön willkommen!
Den Zehent bringen wir, —
Was wir haben — an Gaben,
Übernehmet Alles hier!

Schloßgesinde.

Seid willkommen! seid willkommen!
Den Zehent bringet Ihr!
Eure Gaben — sollen laben
Unsere Herrschaft hier!

Pächter und Pächterinnen.

Was durch Hände Fleiß geräth,
Was der Schnitter Sichel mäht,
Auch des Jägers leck're Beute
Bringen wir der Herrschaft heute!
Hammel, die der Kenner preis't, —
Reh' und Hasen, rund und feist,
Echte feine, — gute Weine
Bess're gibt's im Lande keine!

Schloßgesinde.

Fleisch und Fisch
Für den Tisch!

Guter Braten!
Dieſer Wein
Scheint uns fein, —
Wohlgerathen!
Ach und dieſe
Delikaten
Prachtgemüſe —
Augenweide!
Gaumenfreude —!
Ha, Ihr ſtellt Euch
Wacker ein!
Alles, Alles
Wird genommen!

Pächter und Pächterinnen.

Mag's der Herrſchaft
Wohl bekommen!

Alle.

Die Herrſchaft hoch — Vivat!

Schloßgeſinde.

Doch fehlt noch wer — ja ja!

Pächter und Pächterinnen.

Sie kommt — ſie iſt ſchon da!

Alle.

Die kleine Cherry!

Schloßgeſinde.

Und was bringt die kleine Cherry
In dem Körbchen mit?

Pächter und Pächterinnen.

Ja, was bringt die kleine Cherry?
Raſch heraus damit!

Cherry.

Was ich der Herrſchaft bringe
Erſcheint Euch wohl geringe. . .

Alle.

Zu lächerlich! . . . Hahahaha!
Blumen! — Nur Blumen!

Schloßgesinde.

Blumen braucht die Herrschaft nicht —

Pächter und Pächterinnen.

Kannst damit nach Hause gehen!

Cherry.

Rosen und Vergißmeinnicht —
Habt Ihr Schöneres gesehen?

Schloßgesinde.

Ach, keine Herrin ist im Haus,
Die sich mit Blumen schmückt!

Cherry.

Und doch hab' ich für sie
Die Blumen all' gepflückt . . .

Pächter.

Wie ist das zu verstehn?

Cherry.

Ich habe sie gesehn!

Schloßgesinde.

Wie? was?

Pächterinnen.

Rede! Ist sie schön?

Cherry.

Zur Morgenzeit
Aus diesem Schloß,
Dem Herrn zur Seit'
Auf schmuckem Roß,
Sah eine Frau
Durch Feld und Au
Ich munter galoppiren . . .

Schön von Gestalt,
Das sah ich bald —
Ein Schleier dicht
Deckt ihr Gesicht,
Sie machten Halt
Ganz nah dem Wald,
Um hier zu promeniren —
Ei, — war das nicht ein Liebespaar,
So war es Mann und Weib wohl gar!

Pächter und Pächterinnen.

Ja, war das nicht ein Liebespaar,
So war es Mann und Weib wohl gar!

Cherry.

Sie schmiegte sich
Gar inniglich,
Wie unbewußt
An seine Brust, —
Aus seinem Blick
Sprach Liebesglück,
Im Kosen fiel der Schleier, —
Er schlang so warm
Um sie den Arm,
Küss't' ihr Gesicht, —
Sie wehrt' es nicht,
Sie blickten dann
Sich zärtlich an,
Die Augen strahlten Feuer, —
Ei, — war das nicht ein Liebespaar,
So war es Mann und Weib wohl gar!

Chor.

Ja — war das nicht ein Liebespaar :|: :|:

Pächter.

Wer ist die Dame?
Wo kommt sie her?

Pächterinnen.

Wie ist ihr Name?
Wer ist sie? Wer?

Schloßgesinde.

Die Dame ist des Hauses Gast.

Ein Solist.

Editha, die Schwester uns'res Herrn
Hat sie zu Gast geladen!

Cherry.

Wozu dann das Geheimniß?

Pächter und Pächterinnen.

Ganz recht, — wozu das Geheimniß?

Solist.

Wohlan, —
Fragt hier den Castellan,
Er mag es Euch erklären!

Chor.

Jawohl — wir wollen hören!

Castor.

Ich habe heut' die ganze Nacht
Gar sehr darüber nachgedacht,
Wie man es klug im Leben macht —
Ihr Leute, gebet Acht, —
Und kommt und hört,
Was ich herausgebracht!

Chor.

So kommt und hört,
Was er herausgebracht!

Castor.

Wem kein Reichthum ist beschieden,
Und kein Rang, kein fettes Amt —
Der sei glücklich und zufrieden,
Wenn er nicht zur Noth verdammt!

Nur ein Schlachtfeld ist das Leben,
Jeder Mensch ist ein Soldat,
Wer sich feig nicht will ergeben,
Kämpft, so lang' er Waffen hat!
Der Eine hat Geld,
Der And're hat Ehren,
So geht's in der Welt,
So wird's ewig währen —
Doch in jeglichem Land
Gilt der wichtige Satz:
Man braucht den Verstand
Nur am richtigen Platz!

Chor.

Doch in jeglichem Land
Gilt der wichtige Satz :|: :|:

Castor.

An des Lebens Riesenkrippe
Bindet uns das Schicksal fest —
Schnappe vor des Nächsten Lippe
Weg, was sich erschnappen läßt!
Hei — der Mäuler gibt es viele,
Alles drängt sich früh und spat,
Nur, wer nah gelangt zum Ziele,
Schmauf't sich aus der Krippe satt!
Der trifft es mit Geld,
Und der mit Finessen, —
So geht's in der Welt,
Denn Alles will essen!
Doch in jeglichem Land
Gilt der wichtige Satz:
Man braucht den Verstand
Nur am richtigen Platz!

Chor.

Doch in jeglichem Land
Gilt der wichtige Satz :|: :|:

Castor.

Nun aber schafft bei Seite,
Und nehmet fein in Acht,
Was diese braven Leute
Uns liebevoll gebracht!

Schloßgesinde.

Ja, schaffen wir bei Seite,
Und nehmen wir in Acht :|: :|:

Ein Pächter.

Doch — eine Bitte hätten wir . . .

Eine Pächterin.

Ach ja . . . wir wüßten gern genau . . .

Zweiter Pächter.

Es weilt ein Gast im Schlosse hier . . .

Zweite Pächterin.

Ist es ein Fräulein? Eine Frau?

Erster Pächter.

Wie die Fama spricht,
Verhüllt ein Schleier ihr Gesicht . . .

Chor der Pächterinnen.

1. Gruppe. Ei, wie ist das zu verstehn?
2. „ Warum läßt sie sich nicht schau'n?
3. „ Ist sie häßlich?
1. „ Ist sie schön?
2. „ Ist sie blond?
3. „ Ist sie braun?

Castor.

Wozu soll das taugen?
Was habt Ihr verloren?
Verschließt Eure Augen,
Verstopft Eure Ohren, —

Ihr braucht nicht zu sehen
Und braucht nicht zu hören,
Und nicht zu verstehen,
Was wir nicht begehren!

Pächter und Pächterinnen.

Mehr wiss't Ihr nicht?

Castor.

Mehr sag' ich nicht!

Chor.

Mehr sagt er nicht!

Castor.

Ihr aber schafft bei Seite
Und nehmet fein in Acht,
Was diese braven Leute
Uns liebevoll gebracht!

Pächter und Pächterinnen.

Was uns Haus und Garten beut,
Was in Feld und Wald gedeiht,
Was im Netz der Fischer trägt,
Was des Jägers Schuß erlegt, —
Alles — Alles — Euer, Euer!

Schloßgesinde.

Alles nur gerechte Steuer!

Nr. 2. Duett und Arie.

Diana.

Herr Schwiegersohn!

Olgar.

Herr Schwiegersohn!

Diana.

Ich muß Euch endlich sagen . . .

Olgar.
Wir müssen uns beklagen . . .

Diana.
Ihr benehmt Euch eigenthümlich . . .
Gar nicht ziemlich . . .

Olgar.
Gar nicht ziemlich . . .

Diana.
Soll hinter diesen Mauern
Bei Euern dummen Bauern
Mein armes Kind versauern?
Wie soll ich das verstehn?

Olgar.
Wie soll ich das verstehn?

Diana.
Herr Schwiegersohn . . .

Olgar.
Herr Schwiegersohn . . .

Diana.
Wie lang' soll das noch währen?
Ihr wollt Euch gar nicht kehren
An uns're bitt'ren Zähren! . . .

Olgar.
An uns're bitt'ren Zähren . . .

Diana.
Heut' müßt Ihr Euch erklären . . .

Olgar.
Heut' müss't Ihr Euch erklären . . .!

Diana.
Herr Schwiegersohn . . .

Olgar.
Herr Schwiegersohn . . .

Diana.

Das muß ein Ende haben!
So wahr wir ihre Eltern sind,
Wir lassen unser armes Kind
Nicht lebend hier begraben!

Olgar.

Das muß ein Ende haben!

Diana.

Die Sach' ist klar . . .

Olgar.

Die Sach' ist klar . . .

Diana.

Ach nur zu wahr . . .

Olgar.

Ja, nur zu wahr . . .

Diana.

Ich sag' Euch's in's Gesicht, . . .
Herr Schwiegersohn . . .

Olgar.

Herr Schwiegersohn . . .

Diana.

Ihr liebt Elfrida nicht!

Beide.

Kein Wunder, wenn das Kind verzagt,
Ach ja — dem Himmel sei's geklagt! —
Ihr liebt sie nicht — nein, nein,
Ihr liebt Elfrida nicht!
Nein, nein, nein, nein, —
Es kann ja gar nicht anders sein
Ihr liebt Elfrida nicht!

Ethelwold.

Eure Klagen muß ich dulden,
Doch mein einziges Verschulden
Ist, daß ich Elfrida,

Euer Kind, und meine Gattin,
Bis zum Wahnsinn liebe!

(Arie.)

So reich wie sie
Sah ich noch nie
Ein Weib in Schönheit prangen!
So mild und hehr
Ist keine mehr,
Von Liebreiz so umfangen!
Ein Götterbild,
Das mich erfüllt
Mit Andacht und Entzücken —
Es soll fürwahr
Mir den Altar
Des Herzens immer schmücken!

O wie bestrickt
Sie, wenn sie blickt!
Das ist wie Sternenglühen,
Und wenn sie spricht,
Ist ihr Gesicht
So hell, wie Maienblühen —
Und wenn sie lacht,
O frohe Pracht!
Da könnt' ich ewig lauschen —
Kein Königssohn
Auf seinem Thron,
Mit dem ich möchte tauschen!

Nr. 3. Lied Elfrida's.

Elfrida.

Du Vögelein im Bauer,
Dein Sang so trübe hallt —
Du fühlst wohl bitt're Trauer
Um deinen grünen Wald?
Auch ich bin ja gefangen,
Doch klaget nicht mein Lied —

Was könnt ich auch verlangen,
Da mir die Liebe blüht?
(:|: Vögelein, — Vögelein, —
Mußt nicht so traurig sein, —
Lacht dir die Lieb' in's Haus,
Sehnst du dich nie hinaus! :|:)

Olgar und Diana.

Vom Vögelein klagt ihr Lied,
Das sich gefangen sieht!

Ethelwold.

Von Liebe spricht ihr Lied,
Die tröstend ihr erblüht . . .

Elfrida.

Mein Röselein — ich schaue
Dich welkend und geknickt —
Sehnst du dich nach dem Thaue,
Der deinen Kelch erquickt?
Den Garten darfst du schmücken,
Wie dir's dein Los beschied . . ,
Die Rose muß man pflücken,
Noch ehe sie verblüht!
(:|: Röselein — Röselein —
Mußt nicht so traurig sein!
Lacht dir der Liebe Mai,
Blühst du bald wieder neu! :|:)

Nr. 4. Cavatine und Duett.

Ethelwold.

Ich habe dich geliebt,
Nur das ist mein Vergehen, —
Dem Zauber deines Blicks
Konnt' ich nicht widerstehen!
Im Banne deiner Schönheit,
Die wie die Sonne strahlt,
Sank ich zu deinen Füßen,
Du süße Huldgestalt!

Ich habe dich geliebt,
Nur das ist mein Vergehen . . .
Ich sah dein Angesicht,
Es war um mich geschehen!
Ein Wunder ohne Gleichen
Hat, ach, mein Herz erfüllt, —
Ich sah den ewigen Frühling
In dir, du Himmelsbild!

Was auch dein Zorn mir klagt
Was auch dein Groll mir sagt, —
Es nur die eine Antwort gibt:
Ich habe dich geliebt!
Ja dich, nur dich alleine,
Ich habe dich geliebt!

Elfrida.

Du hast mich nur geliebt?

Ethelwold.

Ich liebe dich, und will dich ewig lieben!

Elfrida.

Dann bleib' auch ungetrübt
Zu dir die Liebe in mein Herz geschrieben! . . .

Ethelwold.

So hoff' ich nicht zu kühn?

Elfrida.

Ich habe dir verziehn!

Ethelwold.

Elfrida!!

Elfrida.

Theurer Mann!

Beide.

Jede Schuld ist bald vergessen,
Wo die Liebe lacht!
Ach wer könnte ganz ermessen
Ihre Zaubermacht?

Was aus Liebe man verbricht,
Kann die Liebe strafen nicht,
Weil die Liebe
Nichts als Liebe
Für die Liebe
Wiedergibt! . .
Milde übt,
Wer da liebt,
Denn die Lieb' kann strafen nicht
Und ein Blick
Gibt zurück
Was uns fehlt zum süßen Glück! —

Nr. 5. Quartett.

Diana.

Keinen Schritt von hinnen!
Da gibt's kein Entrinnen!
Ihr seid sehr galant, mein Herr Gemahl!
Ha — in Euren Jahren,
Und bei grauen Haaren —
Könntet wohl schon klüger sein einmal!
Diese kleine, nette
Ländliche Kokette,
Hat ein Stündchen hier Euch wohl versüßt!
Aber dem Gelichter
Bin ich selbst ein Richter —
Das Verbrechen wird mir schwer gebüßt!

Olgar.

In der Patsche drinnen
Steck' ich! Was beginnen?
Meine Lage, ach, ist höchst fatal!
Ja, wir beide waren
Noch zu unerfahren, —
Und wir zahlen's nun mit harter Qual!

Wenn ich auch mich rette,
Hilft es nichts, ich wette, —
Weil Diana unversöhnlich ist . . .
Nur den strengen Richter,
Keinen Friedenschlichter
Seh' ich, — und der Spaß wird schwer gebüßt!

Castor.

Ei das süße Minnen
Bracht' ihn fast von Sinnen, —
Nun schafft ihm die Liebe bitt're Qual!
An dem eben klaren
Ehe-Himmel schaaren
Wetterwolken sich in schwerer Zahl . . .
Wenn ihn fest nicht hätte
Seine Ehekette,
Die das Dasein ihm just nicht versüßt,
Wär' kein armer Wicht er
Vor dem grimmen Richter,
Dem er sein Vergehen schwer nun büßt!

Cherry.

Nur Verderben spinnen
Solche Richterinnen —
Ich riskir' den Scherz nicht noch einmal!
Hätt' sich's können sparen,
So mich anzufahren!
Leicht, daß ich mit gleicher Münze zahl'!
Diese Erzkokette
Bringt mich in's Gespötte,
Wenn ihr Mund vor Schmähen überfließt, —
Nie stand vor dem Richter
Reiner noch und schlichter
Je ein Mensch — wenn ich nur Hilfe wüßt'!

Diana.

Schämen — schämen sollt Ihr Euch! . . .
Aber Rache nehm' ich gleich!
Zärtlich ist er hier, — und wie!
Doch zu Hause ist er's nie!

Olgar.

Liebes Weibchen . . .

Castor.

Nehmt Raison an!

Olgar.

Schlag' doch einen sanftern Ton an!

Diana.

Ha! sie wollen sanfte Töne!
Dieser Währwolf! Die Hyäne!
Gibt's ein Wesen, das nicht kreischt,
Wenn man ihm das Herz zerfleischt?!

Olgar.

Liebes Weibchen . . .

Diana.

Schweige!

Olgar.

Süßes Täubchen . . .

Diana.

Schweige! — Und du sprich!

Castor.

Schreit doch nicht so fürchterlich!

Cherry.

O weh — o weh — o weh!
Erlaubt, daß ich's gesteh' —
Ich wollte flieh'n,
Ich sag' es, wie es ist —
Nicht ich hab' ihn,
Nein, er hat mich geküßt . . .
Ich hab' es nur geduldet,
Sonst hab' ich nichts verschuldet,
So wahr ich vor Euch steh' —
O weh — o weh — o weh!

Alle.

Keinen Schritt von hinnen,
Da gibt's kein Entrinnen :|:
Ha, im Zorn bin ich (ist sie) gerade,
Und da kenn' ich (kennt sie) keine Gnade —
An dem ungetreuen Mann
Räch' ich mich (rächt sie sich) so schwer ich (sie) kann!

Nr. 6. Finale.

Allgem. Chor.

Kommt und freut Euch Alle!
Jubelruf erschalle
Weit in's Land hinaus!
Der König naht
Mit seinem Staat —
Der König tritt in dieses Haus!

Ethelwold.

Dem großen König Heil! Geruht,
Daß wir in Demuth Euch begrüßen!
Was ich vermag an Macht und Gut,
Leg' ich in Ehrfurcht Euch zu Füßen!

Alle.

Heil dem König, heil!

Edgar.

Seid Alle mir begrüßt!
Als Freund erscheint
Der König bei dem Freund —
Dem seine ganze Huld gehört,
So lang — die Freundschaft sich bewährt!

Ethelwold.

So spricht nur der Verdacht —
Ich fühle alle Pulse stocken . . .

Gurth.

Mein König — gebet Acht —
Seht, seht, — wie er erschrocken!

Edgar.

Denkt Ihr noch der schönen Tage,
Die wir froh verlebt?
Wo bei munterem Gelage
Uns nur Lust umschwebt?
Uebermuth war unf're Tugend,
Sorge blieb uns weit, —
Nur der Schönheit und der Jugend
Blieben wir geweiht —!

Lustig haben wir's getrieben,
Lustig allezeit —
Und sind jung dabei geblieben,
Keinen hat's gereut!
Denn ein Weiser hat's geschrieben,
Und die Lehr' ist klug:
Wein und süße Frauen lieben
Kann man nie genug!

Tag und Nacht
Sei bedacht,
Daß nicht lang
Die Jugend lacht, —!
Wo sie sprießt,
Da genießt
Der Liebe Zaubermacht!

Ja, ein Weiser hat's geschrieben,
Und die Lehr' ist klug:
Wein und süße Frauen lieben
Kann man nie genug!

Chor.

Ja, ein Weiser hat's geschrieben,
Und die Lehr' ist klug:
Wein und süße Frauen lieben,
Kann man nie, gar nie genug!

Edgar.

Doch — wo ist Eure Schwester?

Gurth.

Und die Freundin, —
Die bei ihr zu Gast . . .

Ethelwold,

O weh — ich bin verrathen!

Edgar.

Ja, auch Elfrida
Führt mir herbei, —
Von der Ihr mir berichtet,
Daß sie so häßlich sei!

Ethelwold.

Das ist sie . . . in der That . . .
Begehret nicht, daß sie Euch naht!

Edgar.

Seht zu, daß sich erfülle
Mein königlicher Wille . . .!

Ethelwold.

Wohlan . . . ich rufe Editha . . .

Gurth.

Und Elfrida . . .

Edgar.

So ist's! Holt sie herbei!

Chor.

Seht — sie nahen züchtiglich,
Herrlich anzuschau'n,
König, es begrüßen Dich
Dieses Schlosses Frau'n!
Blumen wanden sie zum Kranz,
Festlich anzuseh'n,
Um des Tages hehren Glanz
Lieblich zu erhöh'n!

Ethelwold.

Editha — meine Schwester!

Editha.

Als Herrin dieser Burg
Dem König unterthan,
Bring' ich Euch frohen Gruß!

Edgar.

An Frauenzier
Und Schönheit reich
Erscheint Ihr mir —
Ich grüße Euch!

O, welch ein Frauenbild!
Wie hoheitsvoll und mild!

Gurth.

Sie ist bezaubernd schön — allein
Elfrida soll noch schöner sein!

Edgar.

Doch — Euren Gast vermiss'
Ich unter diesen Frauen —
Laßt mich Elfrida schauen!

Editha.

Elfrida — steht vor Euch!!

Edgar.

Elfrida hier?
Dann saget mir,
Warum verhüllt
Ein Schleier dicht
Dies Frauenbild?
Dies Angesicht?
Ist allzu kühn
Was ich erfleh'?:
Entfernet ihn,
Daß ich Euch seh'!

Alle.

Ha!!

Ethelwold.

Himmel, was ist das?!

Edgar.

Ihr seid Elfrida?
Die man mir begeistert pries?
Die die Schönst' im Lande hieß?
Nein — es ist ein Truggesicht!
Nein — Elfrida seid Ihr nicht!

Elfrida.

Elfrida ist mein Name!

Edgar.

Sie Elfrida!

Ensemble.

Edgar und Chor.

Wie ein Medusenhaupt, — das nur des Opfers harrt,
Der Sinne uns beraubt, — und uns zu Stein erstarrt,
So ist sie anzuschau'n — ein Bild voll Schreck' und Grau'n,
Elfrida — Elfrida — die häßlichste der Frau'n!

Editha. Ethelwold. Cherry. Castor.

Wie ein Medusenhaupt, — das uns zu Stein erstarrt,
Hat sie verwegen sich — dem König offenbart!
Ihn fassen Schreck' und Grau'n — nicht wagt er hinzuschau'n
Elfrida — Elfrida — die kühnste aller Frau'n!

Gurth.

Wie ein Medusenhaupt, — das uns zu Stein erstarrt —
Der Sinne uns beraubt — und nur des Opfers harrt, —
So ist sie anzuschau'n — den König faßt ein Grau'n —
Elfrida — Elfrida — die häßlichste der Frau'n!

Edgar.

Verleumdet habt Ihr mir den Freund!
Aus meinen Augen!

Gurth.

Majestät!

Edgar.

Hinweg!

Gurth.

Ein treuer Diener geht!

Edgar.

Nichts habt Ihr verbrochen,
Wahr habt Ihr gesprochen —
Eurer alten Treu'
Dank' ich heut' auf's neu!

Ethelwold.

Mein König . . .

Elfrida.

Wär' er nur schon fort . . .!

Edgar.

Vernehmt mein königliches Wort!

Chor.

Hört, — o hört des Königs Wort!

Edgar.

Fest entschlossen,
Zu bleiben nur, bis diese Nacht verflossen . . .

Editha. Ethelwold.

O, Majestät . . .!

Elfrida. Castor.

Gottlob! Er geht!

Edgar.

Hat mich dies Bild, so schönheitsreich,
Und meine ganze Huld für Euch,
Zu anderem Entschluß gebracht —

Wobei ich auf mein Gastrecht poche —
Ich bleibe nicht nur diese Nacht —
Ich bleibe hier, — die ganze Woche!

Alle.

Wie? Was? Die ganze Woche?!
Er bleibt die ganze Woche!!

Ethelwold. Editha. Elfrida.

Das ist zu viel . . .
Zu viel des Glücks!

Chor.

O hehre Gunst des Augenblicks!
Der König bleibt die ganze Woche!

Edgar.

Lust'ge Tage soll es geben, —
Alles soll der Freude leben!

Chor.

Der König bleibt die ganze Woche!!

Chor.

Lust'ge Tage soll es geben,
Alles soll der Freude leben,
Alles soll nur fröhlich sein!

Ethelwold.

Zwischen Tod und zwischen Leben —
Wer kann die Gefahren heben,
Die mein armes Haupt umdräu'n?

Elfrida.

Ach, ich zitt're für sein Leben,
Da Gefahren ihn umschweben!
Bleibt der König — welche Pein!

Editha.

Soll sich ihm mein Herz ergeben?
Ach, ich fühl' ein Wonnebeben!
Was wird wohl das Ende sein?

Edgar.

Morgens laßt den Falken steigen
Auf in kühnem Flug!
Abends Rast beim Klang der Geigen —
Und beim vollen Krug!
Laßt den Wein in Strömen fließen,
Alles ist Gewinnst —
Und zum herrlichen Genießen
Lockt der Frauendienst!

Chor.

Laßt den Wein in Strömen fließen :|:

Edgar. Editha. Elfrida. Ethelwold.
Cherry und Castor.

Tag und Nacht
Sei bedacht,
Daß nicht lang
Die Jugend lacht, —
Wo sie sprießt,
Da genießt
Der Liebe Zaubermacht!

Alle.

Tag und Nacht
Sei bedacht,
Daß nicht lang
Die Jugend lacht —
Wo sie sprießt,
Da genießt
Der Liebe Zaubermacht!

Zweiter Akt.

Nr. 7. Introduction und Lied.

Schloßgesinde.

Alles sei heut auf den Beinen
Alles soll sich flink bemüh'n —!
Zaubert Blumen aus den Steinen,
Macht die kahlen Wände blüh'n!
Frühlingspracht — ist erwacht,
Winter ist verflogen,
Ja, der Mai — kam auf's Neu
In das Land gezogen!
Und wo die Blumen sprießen,
Eilt Jung und Alt herbei,
Um wieder zu begrüßen
Den lieblichen Mai!

Allgem. Chor.

Um wieder zu begrüßen :|:

Pächter und Pächterinnen.

In Lust erblühen Thal und Wald!
Wir bringen grün Gezweige,
Damit in duftender Gestalt
Der Lenz auch hier sich zeige!
Und jagt aus jedem Erdenhaus
Die Sorge und das Leid hinaus!
Heut' gilt's ein froh Genießen

Der Winter ist vorbei,
Wir wollen ihn begrüßen
Den lieblichen Mai!

Allgem. Chor.

Wir wollen ihn begrüßen :|:
Alles sei heut' auf den Beinen
Alles soll sich flink bemühn'n :|:

Cherry.

Macht Platz! Schafft Raum!
Man bringt den Maienbaum!
Bald seht Ihr stolz ihn prangen,
Mit Bändern reich behangen, —
So mächtig — so prächtig —
Seht, man bezwingt ihn kaum!
Macht Platz, — schafft Raum!
Hier ist der Maienbaum!

Chor.

Bald wird er herrlich prangen,
Mit Bändern reich behangen :|:

Alle.

Waldmeisterlein
Thut in den Wein!
Brau't Maientrank
Zum Lenzgesang!
Laßt Beides uns erneu'n,
Laßt Kehle uns und Herz erfreu'n,
Waldmeisterlein
Thut in den Wein,
Laßt Kehle uns und Herz erfreu'n!

Cherry.

Doch wißt Ihr auch
Woher der schöne Brauch?

Chor.

Erzähle! Erzähle!

Cherry.

Am Waldessaum
Da stand ein Baum
Mit blätterlosen Zweigen, —
Kein trautes Nest
Barg sein Geäst,
Kein Schmuck war ihm zu eigen;
Kein Vogel schwang
Mit frohem Sang
Sich auf in seine Krone, —
Ach nicht einmal
Ein Sonnenstrahl
Ward ihm zum Trost und Lohne!

Wie anders war es ringsumher!
Die Bäume all' von Blüthen schwer,
Wie hallte durch Zweig' und Blätter
Der Vögelein froh Geschmetter!
Das sang und drang und klang mit Lust, —
Aus Herz und Kehl' und voller Brust, —
So hell wie nie zuvor
Erschallt es rings im Chor:

Liebe nur ist Himmelsfreud' —
Liebe nur ist Seligkeit,
Lieben soll man allezeit, —
Allezeit — allezeit!

Chor.

Liebe nur ist Himmelsfreud' — :|:

Cherry.

Im holden Mai
Da ruhten Zwei
Im Liebesglück versunken
Dort unter'm Baum, —
Im süßen Traum
Von Lust und Wonne trunken;

Der Schöpfer ließ
Das Paradies
Sie schau'n und seine Freuden,
Denn Blick im Blick,
Voll süßem Glück
Vereint ein Kuß die Beiden!

Ein Wunder wirkt der Liebestraum,
Denn plötzlich grünt der kahle Baum,
Durch seine Zweige und Blätter
Hallt der Vögelein Geschmetter —
Das sang und drang und klang mit Lust
Aus Herz und Kehl' und voller Brust;
So hell wie nie zuvor
Erschallt es rings im Chor:

Liebe nur ist Himmelsfreud', —
Liebe nur ist Seligkeit —
Lieben soll man allezeit —
Allezeit — allezeit!

Chor.

Liebe nur ist Himmelsfreud',
Liebe nur ist Seligkeit
Lieben soll man allezeit —
Allezeit — allezeit!

Nr. 8. Duett.

Cherry.

Ob Zufall nur, daß er sie fand
Im Hofe hier, — ich weiß es nicht;
Genug, er faßt' sie an der Hand
Und sah ihr schmachtend in's Gesicht ...

Elfrida.

O sprich — wie hat er sie genannt?

Cherry.

Er nannte sie ein scheues Wild, —
Mit Augen mild . . .
Und er verglich
Sie dann dem Reh',
Das flink entwich
Des Jägers Näh' . . .
Husch, husch, —
Durch Wald und Busch!
Und querfeldein!
Doch der Jäger hinterd'rein!:
Das Wild, es muß gefangen sein!

Elfrida.

Mag recht hübsch gewesen sein!

Cherry.

Und dann . . . sprach er auch von Euch . . .

Elfrida.

Was?

Cherry.

Ich . . . erinn're mich nicht gleich . . .

Elfrida.

Sagt' er Schlimmes über mich?
Alles will ich wissen! . . . sprich!

Cherry.

Was er sprach,
Klang unverzeihlich . . .
Er meinte . . .

Elfrida.

Ach!

Cherry.

Ihr seid — abscheulich!

Elfrida.

Es ist ja wahr . . .!

Cherry.

Zuerst das Haar
Roth wie der Fuchs . . .

Elfrida.

O ſtille — ſtille —!

Cherry.

Und dann der Wuchs . . .

Elfrida.

O welche Schmach!

Cherry.

Er ahmt' Euch nach . . .

Elfrida.

O welche Schmach!

Cherry.

Dann ſprach er noch
Von ſüßem Joch,
Von Feſſeln hold,
Wie eitel Gold, —
Von froher Haft,
Und Leidenſchaft,
Von Herzensnoth
Und Liebestod, —
Und kurz — er ſprach
Noch allerhand,
Bis nach und nach
Sie ihn — verſtand!

Elfrida.

Genug — genug!

Cherry.

Und damit Ihr Alles wißt,
Sagt' er — (Ihr müßt nicht erſchrecken) —
Wer, wie Ihr, ſo häßlich iſt,
Solle lieber ſich verſtecken!

Euer Anblick sei unmöglich,
Ganz unsäglich — unerträglich!

Elfrida.

Zu viel, — zu viel! Doch hilft kein Klagen!
Ich will es still ertragen!

Beide.

Kaum zu ertragen ist die Pein,
Wenn man schön und darf's nicht sein!
O Gram, o Herzeleid,
Wenn eine And're nimmt,
Was uns an Artigkeit bestimmt!
Kaum zu ertragen :|:

Nr. 9. Quartett.

Olgar. Diana.

Ha, da sind wir!
Wild bewegt —
Racheschnaubend, —
Aufgeregt!
Unser Blut
Kocht vor Wuth,
Und der Zorn
Macht uns bleich —
Redet gleich,
Sonst wehe Euch!

Olgar.

Wo ist Elfrida?

Diana.

Wo ist mein Kind?
O saget mir, wo ich sie find'?

Olgar.

Was habt Ihr angestellt,
Daß man Elfrida plötzlich ...

Diana.

Das schönste Weib der Welt —
Sogar für häßlich hält?

Ethelwold.

Entsetzlich!!
Beim Himmel ich versteh' Euch nicht!
Der Ton, und diese Gesten!
Wer also von Elfrida spricht,
Der hält Euch nur zum Besten!
Elfrida häßlich — hahaha!

Castor.

Es kann ja gar nicht anders sein —
Man redet Euch den Unsinn ein
Und hält Euch nur zum Besten . . .
Elfrida häßlich — hahaha!

Olgar.

Ja, wißt Ihr, was man sich erzählt?

Diana.

Daß Alles ihr zur Schönheit fehlt . . .!

Olgar.

Roth wie ein Fuchsbalg sei ihr Haar —

Diana.

Das immer goldenglänzend war —!

Olgar.

Und narbig das Gesicht und rauh . . .

Diana.

Das hell war, wie der Morgenthau . . .!

Olgar.

Sie hinke auf dem linken Bein . . .

Diana.

Warum nicht gleich auf allen zwei'n!

Olgar.

Mit einem Auge schielt sie gar . . .

Diana.

Die niemals augenleidend war . . .!

Ethelwold.

Rothes Haar . . .

Castor.

Warum nicht gar . .!

Ethelwold.

Hinkebein . . .

Castor.

Was fällt Euch ein!

Ethelwold.

Ganz unermeßlich . . .

Castor.

Und gräßlich häßlich . . .!

Ethelwold.

Bitte, nehmt mir's nicht krumm, —
Doch das Ganze ist zu dumm! Hahahaha!

Alle.

Das sträfliche Bemühen
Soll keinen Nutzen bringen —
Sie in den Staub zu zieh'n,
Soll ihnen nicht gelingen!
Wer ihrer Schönheit Majestät
Durch schnöde Red'
Verwegen schmäht,
Erfahre, — ob früh, ob spät —
Daß er der Strafe nicht entgeht!

Nr. 10. Terzett.

Edgar.

Wie herrlich, wenn im Wald
Des Jagdhorns Ruf erschallt,
Und wenn dem scheuen Wild
Die Lust des Jägers gilt!

Du armes, armes Reh, —
Kein Retter in der Näh'!
... Da ... horch! .. gar süß und bang
Tönt klagender Gesang —
Es lockt zu süßer Rast
Ein Vögelein auf dem Ast, —
Das uns gefangen hält,
In einer Zauberwelt! ..
Das klingt in Herz und Ohr, —
Der Jäger blickt empor,
Und lauscht entzückt dem Lied ...
Das kleine Reh entflieht.
Das Lied von Lust und Weh
Gerettet hat's das Reh!

Editha.

O sagt, — was für ein Zauber war
In dem Gesang, so wunderbar?

Edgar.

Es war die Nachtigall, —
Sie sang von Liebesqual:
Tiu, — tiu, — tiu —
Mein Herz hat keine Ruh' —
Ich liebe — ich liebe —
Mein Herz hat keine Ruh'!

Editha.

Tiu — tiu — tiu —
Mein Herz hat keine Ruh' —
Ich liebe — ich liebe —
Mein Herz hat keine Ruh'!

Beide.

O Liebe, holdes Zauberwort,
Das unser Dasein schmückt!
O klinge, klinge, fort und fort
Bis wir der Welt entrückt!

Edgar.

Und fühlt auch Ihr des Vögeleins Leid?

Elfrida.

Die Warnung scheint mir an der Zeit . . .

Editha.

Der Sang der Nachtigall
Macht mir noch keine Qual —
Tiu — tiu — tiu —
Mein Herz, das hat noch Ruh'
Tiu — tiu — tiu —
D'rum singe immerzu!

Edgar.

Tiu — tiu — tiu —
Hat auch dein Herz noch Ruh', —
Tiu — tiu — tiu —
Die Liebe kommt im Nu!

Beide.

Man wähnt sie weit, doch ist sie nah',
So wie's der Himmel schickt, —
Und wo das Wunder je geschah,
Da hat es nur beglückt . . .

Edgar.

Wollt Ihr mir's nicht wehren,
Will ich die Lieb' Euch lehren!

Editha.

Wohlan — ich will mich fügen,
Zu lernen ist Vergnügen!

Elfrida.

Ah, — was zu viel ist, ist zu viel!
Ein Ende mach' ich diesem Spiel!

Edgar.

Reicht mir die Hand — o wehrt Euch nicht!

Editha.

Allzu galant — scheint mir der Unterricht!

Edgar.

Ach — einen Kuß müßt Ihr gewähren!

Elfrida.

Ist es gestattet, zuzuhören?

Edgar.

Teufel — so erlischt ein Stern
Wenn in's Meer er schießt!
So erlischt die Glut, wenn sie
Wasser übergießt!

Editha.

Ha, wie sie so listig hier
Plötzlich uns begrüßt!
Leicht erklären kann ich mir,
Was sie so verdrießt!

Elfrida.

Ha, er treibt nur Spiel mit Dir
Besser, du entfliehst —
Eh' du deine Zuversicht
Schwer vielleicht gebüßt!

Edgar.

Ich preise Euren Witz,
Daß Ihr uns hier beehrt,
So plötzlich wie der Blitz
Der aus dem Himmel fährt!

Elfrida.

Ist Eure Lehre nütz,
Dann sei auch mir gewährt
Ein Platz auf diesem Sitz
Wo Ihr die Liebe lehrt!
Wolltet ja erzählen fein
Von dem lieben Vögelein?

Edgar.

Ach, — die Eule kam gezogen, —
Vögelein ist fortgeflogen!

Elfrida.

Und was sang die Nachtigall?
Ei — erzählt es noch einmal!

Edgar.

Vor der Eule ward ihr bang
Und verstummte der Gesang! . . .

Elfrida.

Ah — die Eule dankt Euch sehr!
Sprach die Nachtigall gar nichts mehr?

Edgar.

Wohlan — eh' sie der Eul' entflieht,
Tönt so ihr Klagelied:
Du bringst nur neue Qual
Der armen Nachtigall!
Tiu, tiu, tiu, — ei lass' mich doch in Ruh',
Tiu, tiu, tiu, tiu, — du böse Eule du!

Edgar und Editha.

Tiu, tiu, tiu — ei lass' mich doch in Ruh',
Tiu, tiu, tiu, — du böse Eule du!

Elfrida.

Tiu, tiu, tiu, — sie wiegten sich in Ruh',
Tiu, tiu, tiu, — die Eule kam dazu!

Nr. 11. Das Maifest. Ballade und Walzer.

Chor.

Lustig, — lustig,
Springet und singt!
Daß das Maifest
Herrlich gelingt!
Bursch' und Maid
Schwelgen heut'
Alle im Glück —
Fröhlichkeit,
Seligkeit
Strahlt aus dem Blick!
Musik herbei
Am fröhlichen Mai
Juchhei — am fröhlichen Mai!

Lustig, lustig,
Springet und singt! :|: :|:

Cherry.

Bald ist auch der König da!

Chor.

Hurrah — hurrah!
Er sei dabei,
Am fröhlichen Mai!
Juchhei, juchhei,
Am fröhlichen Mai! :|: :|:

Edgar.

Mein Volk, das mir den Tag versüßt,
Von deinem König sei begrüßt!

Chor.

Was ist das?

Castor.

O weh, die Alten
Sind nicht mehr zu halten!

Ethelwold.

Mein König ... Alles horcht gespannt ...

Chor.

Hört, — hört — hört dort oben!
Welch ein Lärm! Welch ein Toben!

Castor und Ethelwold.

Und jetzt auf's Neu' —
Gott steh' uns bei!!

Edgar.

Wie lange soll das währen?
Wer wagt es, uns zu stören?

Chor.

Hört! Hört! Noch einmal!
Ein Skandal!

Castor.

Pst! ... pst! ... nur Ruhe!

Chor.

Ruhe? — Warum?

Castor.

Er ist es!

Chor.

Wer?

Castor.

Des Ritter Knoxens armer Geist!

Chor.

Ein Geist! Ein Geist!

Castor.

Der Hunger ist es, der ihn quält ...

Chor.

Der Hunger ... o erzählt! ...

Edgar.

Nur keine Scheu!
Erzähle frei —
Ich bin begierig, was es sei!

Castor.

Der Ritter Knox, — im Essen flink —
Der war an Umfang nicht gering,
Vor lauter Beaf und Plumpudding
Rund, wie ein Sack mit Mehl!
Alltäglich bog die Tafel fast
Sich unter leck'rer Speisen Last,
Sein Magen faßt' — voll Gier und Hast,
So viel, wie ein Kameel!
Kam wer vorbei an seinem Schloß,
So überfiel ihn der Koloß,
Und wen das Lösegeld verdroß,
Dem murkst' er ab, der Gauch —!

Er war ein alter Plünderer,
Verhaßt war ihm ein Minderer —
Dabei ward stets gesünder er
Und runder ward sein Bauch!

Chor.

Haha! Er war ein alter Plünderer :|: :|:

Castor.

Doch trieb's der Ritter gar zu dick,
Das brach ihm endlich das Genick,
Ja — ihn ereilte sein Geschick,
Man sperrt' ihn in's Verließ!
Hier mußt' er fasten Tag und Nacht,
Und ob ihm auch der Magen kracht,
Zu essen ward ihm Nichts gebracht —
Gar sehr verdroß ihn dies!
Der Ritter zog die Stirne kraus
Vergebens harrt er auf den Schmaus,
Er hielt es gar nicht lange aus —
Es währte kaum ein Jahr:
Da wurde immer hagerer
Und schmächtiger und magerer
Der alte Wegelagerer, —
Bis er verhungert war!

Chor.

Haha! Da wurde immer magerer :|: :|:

Castor.

Doch wenn der Geist so fackelt,
So geb' ich nichts darauf:
Wenn er genug spektakelt
So hört er wieder auf!

Edgar.

Ein Gespenst macht uns nicht bang, —
Laßt dem Feste seinen Gang!

Ethelwold.

Holla, Mädchen, rasch herbei,
Daß uns Euer Tanz erfreu'!

Editha.

Wir läuten die Glöckchen des Maien, —
Sie würzen die Lüfte mit Duft!
Wir läuten, den Frühling zu weihen,
Der kosend gesprengt uns die Gruft!
Die Erde, geküßt von der Sonne,
Den lieblichen Frühling gebar,
Und brachte in seliger Wonne
Die Glöckchen des Maien ihm dar!
Ach wie rein, — ach wie fein,
Klingt das klein'
Maiglöckelein!
Ja, den ersten Frühlingsgang
Singen die Glöckchen, — kling und klang!

Chor.

Ach wie rein — ach wie fein,
Klingt das klein'
Maiglöckelein!
Ja, den ersten Frühlingsgang
Singen die Glöckchen — kling und klang!
Kling, klang, kling, klang — den Frühlingsgesang!
Kling, klang, kling, klang — den Frühlingsgesang!

Edgar.

Im Lenze da blühen die Glöckchen,
Die grüßen mit schmeichelndem Klang,
Zumal, wenn um Busen und Löckchen
Ein liebliches Wesen sie schlang!
Doch soll das Geläute des Maien
Erfreu'n, wenn der Frühling erscheint,
Da klingt es am Besten zu Zweien,
Die selige Liebe vereint!
„Ich bin dein!“ — Du bist mein!“
Singt das klein' — Maiglöckelein!

Chor.

Ich bin dein — du bist mein
Singt das klein'
Maiglöckelein:
Lass' mich dir küssen Lipp' und Wang' —
Schmeicheln die Glöckchen — kling und klang!
Kling, klang, — kling, klang — ja Lippe und Wang'!
Kling, klang, — kling, klang — ja Lippe und Wang'!

Nr. 12. Finale.

Cherry.

In des Königs Namen!
Kommt heran Ihr Damen!
Zeige sich, wer die Schönste sei!
Die Bahn ist frei! Herbei! Herbei!

Ethelwold.

Was wird Elfrida sagen?
Wie wird sie es ertragen?

Alle.

In des Königs Namen,
Kommt heran Ihr Damen!
Zeige sich, wer die Schönste sei!
Die Bahn ist frei! Herbei! Herbei!

Edgar.

Ihr edlen Frau'n,
Hold anzuschau'n!
An Schönheit reich
Ich grüße Euch!
Mein Auge blickt
Beglückt, entzückt,
Empor zu Euch,
Ins Sternenreich!

Chor der Edeldamen.

Der Sterne Glanz erbleicht,

Wenn auf die Sonne steigt!
Der König soll verkünden
Des hellsten Sternes Pracht,
Die Andern, — sie verschwinden
Sofort in tiefe Nacht!

Cherry.

Wer sich der Schönheit rühmen kann,
Ob hoch, ob nieder, — komm' heran!

Alle.

In des Königs Namen, —
Kommt heran Ihr Damen :|: :|:

Edgar.

Unter den Schönen
Bist du erlesen —
Dich muß ich krönen,
Himmlisches Wesen!

Elfrida.

Haltet ein!!

Alle.

Was ist das?

Elfrida.

Mir gebührt der Preis!

Ethelwold. Editha.

O Himmel!

Castor.

Die Katastrophe!!

Alle andern.

Das ist komisch — hahaha!
Die ist wohl dem Wahnsinn' nah',
Die — mit ihrer Häßlichkeit —
Wie im Lande, weit und breit
Man noch keine Zweite sah, —
Hahahaha — hahaha!!

Elfrida.

Vor Schmach müßt' ich verderben,
Vor Kränkung müßt' ich sterben, —
Ertragen kann ich's nicht
Daß man mich hier verhöhn',
Wohlan! Seht mein Gesicht!
Ich bin ein Weib — und schön!!

Ensemble.

Edgar.

Wie sie hier steht
Voll Majestät, —
Das Auge spricht
Wie ein Gedicht —
Das gold'ne Haar
Wie wunderbar!

Ethelwold. Castor. Editha. Cherry.

O weh — zu spät!
Der Traum zergeht,
Ach ihre Pflicht
Erfüllt sie nicht,
Ach nur zu klar
Ist die Gefahr!

Chor.

Ha seht — o seht,
Wie sie hier steht,
Dies Angesicht
Wie hehr und licht!
Das gold'ne Haar
Wie wunderbar!

Editha.

Mein König! . . . Habt Ihr mich vergessen? . .

Edgar.

Ist's ein Traum? Ist's Wahrheit?

Ethelwold. Editha. Castor. Cherry.
O Fluch der Eitelkeit — es ist um uns geschehen!!

Edgar.

Wie Harfen hör' ich's tönen,
So seltsam süß und mild —
Du Schönste aller Schönen, —
Du himmlisch Zauberbild!
Der Blick so hell und reine
Aus deinem Auge quillt —
Mein Auge sah noch keine, —
Von Anmuth so erfüllt!

Chor.

So herrlich war noch keine —
Von Anmuth so erfüllt!

Edgar.

Wer könnte sich erheben
Noch neben dir zu blüh'n?
Was Gott vermag zu geben,
Das hat er dir verlieh'n!
Du Schönste auf der Erden,
Sieh hier mich auf den Knieen —
Der Preis kann dir nur werden,
O, nimm' ihn gnädig hin!

Allgem. Chor.

Vivat — die Schönheits-Königin! Vivat!

Edgar.

Königin der Schönheit!
Königin meines Herzens!
Wie sehn' ich mich nach dir!
Nun folge mir als Königin
Auf meinen Thron!

Chor und Editha.

Königin! . . . Königin! . . .

Ensemble.

Edgar und Chor.

O himmlische Schöne,
O liebliche Braut!
Das Herz faßt ein Sehnen
Da dich es erschaut!
Vom Glorienscheine
Umstrahlt bist du hier —
Auf Erden ist keine,
Vergleichbar mit dir!

Ethelwold. Castor. Editha. Cherry.

O fließet Ihr Thränen,
O Unglücksbraut!
Sein Herz faſſ't ein Sehnen,
Da er dich erschaut!
Er sieht nur alleine
In dir alle Zier, —
Und Hilfe ist keine
Ach keine mehr hier!

Elfrida.

Nun mögen sie höhnen,
Da sie mich erschaut!
Nun huldigt der Schönen
Vor der Euch gegraut!
Im Glorienscheine
Voll Glanz und voll Zier
Steh' ich jetzt alleine
Als Schönste hier!

Ethelwold.

Elfrida — ich laſſ' dich nicht!

Edgar.

Ergreifet ihn!!

Ethelwold.

Weh mir, — mein Glück es ist dahin!

Elfrida.

Himmel, — was hab' ich gethan!!

Edgar und Chor.

O himmlische Schöne,
O liebliche Braut!
Das Herz faßt ein Sehnen
Da dich es erschaut!
Vom Glorienscheine
Umstrahlt bist du hier —
Auf Erden ist keine
Vergleichbar mit dir!

Ethelwold. Castor. Editha. Cherry.

O, fließet, Ihr Thränen,
O Unglücksbraut!
Sein Herz faßt ein Sehnen
Da dich er erschaut!
Er sieht nur alleine
In ihr alle Zier —
Und Hilfe ist keine
Ach keine mehr hier!

Elfrida.

O qualvolle Thränen
Des Gatten so traut, —
So treulos zu wähnen,
Auf die er gebaut!
Es lastet alleine
Die Schuld nur auf mir —
Und Hilfe ist keine,
Ach keine mehr hier!

Dritter Akt.

Nr. 13. Introduktion.

Chor.

Holla — der Wind die Segel schwellt, —
Holla — die Wimpel weh'n!
Holla — nun geht es in die Welt
Hinaus auf hoher See!
Auf den hellen
Krausen Wellen
Tanzt das Schiff dahin! —
Einen Blick
Zurück — zurück
Bevor wir weiterzieh'n!
Hier die Heimat, die uns hält,
Dort die fremde, weite Welt —
Ade mein Schatz — ade! —
Bis ich dich wiederseh'!
Die Welle sprüht,
Das Ufer flieht, —
Wir sind auf hoher See!
Holla — der Wind die Segel schwellt, —
Holla — die Wimpel weh'n!
Holla — nun geht es in die Welt
Hinaus auf hoher See! —
Hurrah! Mein Schatz, — ich bleib' dir nah' —
Hurrah — bald bin ich wieder da!
Hurrah — hurrah — hurrah!

Ethelwold.

Wie ein gehetztes Wild
Dem es das Leben gilt,
So irre ich umher!
Horch, horch, — es ruft das Meer!:
„Du armer, armer Mann,
„Vertraue mir dich an, —
„Du findest sich're Hut
„In meiner kühlen Fluth!“ ...

Chor.

Holla, der Wind die Segel schwellt,
Holla, die Wimpel weh'n :|: :|:

Ethelwold.

Vergebens ruft das Meer —
Ruh' find' ich nimmermehr!
Die Wellen seh' ich treiben,
Doch bleiben muß ich, — bleiben,
Bis traurig oder mild
Mein Schicksal sich erfüllt!

Chor.

Hurrah — schenkt ein
Zu guter Letzt!
Hurrah, — mit Wein
Die Lippe netzt!
Mein Schatz, ich bleib' dir nah', —
Hurrah, bald bin ich wieder da!
Hurrah, — hurrah, — hurrah!

Editha.

Ach, diese Müh' und Plackerei!

Cherry.

Ich wollt' — sie wäre schon vorbei!

Gurth.

Wir warten hier den König ab ...

Cherry.

Und bis dahin ...

Gurth.

Erlaben wir
An Trank und Speis' uns hier!

Gefolge.

Ei, wo Trank und Speisen winken,
Sind wir jederzeit bereit ...

Wirth und Kellnerinnen.

Fein zu essen und zu trinken
Findet man hier allezeit ...

Ethelwold.

Elfrida — sie ist es!
Mein Weib, das geliebte!
Wie bebt mein Herz
Vor Schreck und Freude!

Matrosenchor.

Ade, mein Schatz — ade!
Bis ich die wiedersehe!

Ethelwold.

Castor!

Castor.

Himmel — mein Herr!

Ethelwold.

Freund! Ich muß dich sprechen!

Castor.

Vorsicht! — Vorsicht!

Ethelwold.

Hier erwart' ich dich!

Castor.

Ich komme!

Gurth.

Gutes Essen schmeckt auf Reisen —
Trinken mundet jederzeit ...

Wirth und Kellnerinnen.

Bitte — bitte — leck're Speisen
Volle Krüge steh'n bereit . . .!

Gefolge.

Gutes Essen schmeckt auf Reisen
Trinken mundet jederzeit!

Matrosenchor.

Hollah, der Wind die Segel schwellt —
Hollah, die Wimpel weh'n,
Hollah, wir ziehen in die Welt
Hinaus auf hoher See! Hurrah!
Hurrah! Mein Schatz, ich bleib' dir nah',
Hurrah! Bald bin ich wieder da! — Hurrah!

Nr. 14. Lied und Duett.

Elfrida.

Nie hab' ich Leid gekannt
Und nun ist es mir treu —
Wo sonst ich Freude fand,
Find' ich nur Leid und Reu'!
Von hinnen hat mein Glück
Ein rauher Sturm geweht,
Und klagend irrt mein Blick,
Der nimmer es erspäht!
Verzweiflung faßt mein Herz,
Der Kummer in mir wühlt. —
Die Liebe ist kein Scherz,
Weh' dem, der mit ihr spielt!

Dem holden Schmeichelwort
Vertraue nicht zu sehr;
Ein Windhauch trägt es fort,
Es flattert über's Meer!
Es flattert über's Meer —
Weiß nicht woher es kam,
Und weiß auch nimmer, wer
Es gab, und wer es nahm!

Allein mit deinem Schmerz
Bleibst du — des Jammers Bild —
Die Liebe ist kein Scherz,
Weh' dem, der mir ihr spielt!

Ethelwold.

Die Liebe ist kein Scherz —
Weh' dem, der mit ihr spielt!

Elfrida.

Diese Stimme —

Ethelwold.

Elfrida!!

Elfrida.

Heißgeliebter!

Ethelwold.

Theures Weib!!

Elfrida.

Meinen Augen trau' ich kaum —
Ach! Ist's Wahrheit? Ist's ein Traum?
Doch nein, nein, nein, —
Ich fasse dich!
Ja du bist mein!
O lasse mich
In Himmelsluft
An deiner Brust
Mein Glück verkünden —
O seliges Empfinden,
O selig Wiederfinden!

Beide.

Ja, — du bist mein,
Ich fasse dich —
Ja, du bist mein,
O lasse mich
In Himmelsluft
An deiner Brust
Mein Glück verkünden —
O, seliges Empfinden!

Nr. 15. Duett.

Elfrida.

O sagt, was Euer Herz bewegt,
Was es für mich verborgen trägt,
Für wahre Liebe, wie Ihr wißt,
Ein Weib nicht unempfindlich ist!

Gurth.

Ihr habt das Unglück angeregt,
Daß nur für Euch mein Herze schlägt —
In heißer Liebe, daß Ihr's wiss't, —
Was leider mein Verderben ist!

Elfrida.

Was Eu'rer Lippe sich entringt,
In meinem Herzen wiederklingt,
O wonnevolle, süße Qual —
Sagt dieses Wort mir noch einmal!

Gurth.

O Zauber, der so hold mir winkt,
Ich wiederhole unbedingt,
Was sich auf meine Lippe stahl,
Wenn Ihr's erlaubt, — noch tausendmal!

Elfrida.

Doch nun möchte ich, daß Ihr
Offen mir verkündet,
Welche Reize denn an mir
Euer Auge findet?

Gurth.

Ihr, der im Geist ich immer
Zu Füßen lag —
Ihr seid wie Rosenschimmer —
Schön, wie der Tag!

Elfrida.

Schön? Ei verzeiht,
Daß ich dem Wort nicht trau' —

Ihr steht so weit —
Seht Ihr mich denn genau?

Gurth.

Mir wird so heiß, . . .
Himmlische Frau . . .
Daß ich nicht weiß . . .
Daß ich mich nicht getrau . . .

Elfrida.

Ei seht — wir sind ja hier allein!
Ihr müßt ja nicht so ängstlich sein —
Fahrt in Eurem Lobe fort —
Gerne lausch' ich Eurem Wort!

Gurth.

Vor Allem sag' ich Preis
Der herrlichen Gestalt . . .
Soeben war mir heiß, . . .
Nun wird mir wieder kalt . . .

Elfrida.

Habt Ihr nichts mehr mir zu sagen?
Wer gewinnen will, muß wagen?

Gurth.

Ein Gott erfüllte seine Sendung
An Euch durch Himmelsreiz-Verschwendung!
Ihr seid als Schönheit die Vollendung,
Und jedem Menschenauge Blendung!

Elfrida.

Ah — ein galanter Richter!
Ihr sprecht ja wie ein Dichter!

Gurth.

Wenn ich in Eure Augen schau',
Seh' ich den klaren Himmel blau . . .!

Elfrida.

Oho, — Ihr müßt genauer schau'n,
Denn meine Augen — die sind braun!

Gurth.

So nahe sehe nimmer ich —
Der Blick wird mir ganz flimmerig . . .

Elfrida.

O weh — das war recht ungeschickt . . .!

Gurth.

Ich wäre dieser Welt entrückt,
Dürft' ich der Spange Glück genießen,
Und diesen Götterarm umschließen!

Elfrida.

Wenn's Euch Vergnügen macht, — wohlan,
Legt mir die Spange wieder an!

Gurth.

Der Arm, so rosenschimmerig . . .
Mir wird schon wieder flimmerig . . .

Elfrida.

So kommt doch näher . . .!
Hieher die Spange! . . . Höher!

Gurth.

Ach . . . dieses Engels-Angesicht! . . .
Jetzt finde ich die Schließe nicht . . .
Ha . . . dieser Arm . . . ha, dieser Blick . . .!
Mir blüht das höchste Liebesglück . . .!

Elfrida.

O Wonne! Daß mein Plan gelingt,
Da er sich selber nicht bezwingt —
So wär' ich Eures Herzens Wahl?
O sagt es mir nur noch einmal!

Gurth.

O Zauber, der so hold mir winkt,
O Hoffnungslied, das mir erklingt!
Nur Euch ersehn' ich zum Gemahl —
Geschworen sei es tausendmal!

Elfrida.

Seelenfrieden
Ist mir beschieden —
Denn er liebt, ja er liebt mich!
Hahahaha — hahahaha!
Er liebt mich!

Gurth.

Dir, Elfriden,
Der Schönsten hiernieden
Sei es geschworen — ich liebe dich!
Ja, ja, ja, ja, — ja, ja, ja, ja!
Ich liebe dich!

Nr. 16. Terzett.

Gurth.

Da bin ich!

Elfrida.

Schon verzagt' ich fast —
Doch sagt, — wer ist
Dort jener Gast?

Gurth.

's ist ein Matros' — Ihr seht's am Kleid, —
Ein schlauer Bursch' — er ist bereit
Uns auf das Schiff zu bringen, —

Elfrida.

So wird der Plan gelingen!

Ethelwold.

Elfrida!

Elfrida.

Nur Vorsicht!

Gurth.

Nur dreist heran, — Ihr seid unser Mann!

Ethelwold.

Bin ein Matrose — kommt in mein Boot!
Führ' ich das Ruder — giebt's keine Noth!

Habt keine Sorge — was uns auch droht,
Euch zu beschützen — ist mir Gebot!

Elfrida.

Bei dem Matrosen, — in seinem Boot
Fühl' ich mich sicher — giebt's keine Noth!
Hab' keine Sorge — was mir auch droht,
Ihm folg' ich ruhig — auch in den Tod!

Ethelwold.

Bin ein Matrose, — kommt in mein Boot, —
Führ' ich das Ruder — giebt's keine Noth —
Habt keine Sorge — was uns auch droht,
Euch zu beschützen — ist mir Gebot!

Gurth.

's ist ein Matrose — kommt in sein Boot —
Führt er das Ruder — giebt's keine Noth!
Hab' keine Sorge — was uns auch droht, —
Ihr will ich folgen — wär's in den Tod!

Gurth.

Nun vorwärts auf das Schiff . . .

Alle Drei.

Auf das Schiff! — Es führt im Nu,
Ja im Nu!
Uns dem schönsten Glücke zu!
Geschwind, geschwind,
Wer wagt, gewinnt.
Wer muthig ist
Zur rechten Frist,
Der hat oft leicht
Den Sieg erreicht!
Eh' man's gedacht
Ist es vollbracht!

Unverdrossen,
Rasch entschlossen,
War im Leben nie gefehlt, —

Ungewisse
Hindernisse
Haben oft die Kraft gestählt!
Frisch gewagt!
Nie verzagt!
Zu den besten Lehren zählt!
Glück erlangt,
Wem nicht bangt,
Wen kein „Wenn und Aber“ quält!

Geschwind, geschwind, —
Wer wagt, gewinnt, —
Wer muthig ist
Zur rechten Frist,
Der hat oft leicht
Den Sieg erreicht!
Eh' man's gedacht
Ist es vollbracht,
Und Sieg erklingt,
Wo Liebe winkt!

Nr. 17. Einzug des Königs. Ariette Castor's und Cherry's.

Chor.

Heil! Heil! Dem König Heil!
Des Königs Wort
Sei immerfort
Gepriesen!
Er hat sich stets als unser Hort
Erwiesen!
Preis dem Throne, den er ziert,
Heil dem Volk, das er regiert!
Heil ihm!

Der Bürgermeister.

Gruß in Ehrfurcht, weiser König,
Möget Ihr in Huld geruh'n,
Unf'rem alten Brauche treu,
Oeffentlich Gericht zu halten!

Edgar.

Die alte Sitte halt' ich werth —
Sie bannte manche Fehde —
Wer meinen Richterspruch begehrt,
Der trete vor, und rede!

Herold.

Der König hält Gericht!
Der König hält Gericht!
Der König hält Gericht!

Chor.

Der König hat's erklärt!
Herbei, wer Schutz begehrt!
Versagt bleibt er ihm nicht!
Der König hält Gericht?

Castor.

In schwerem Leid
Such' ich Gerechtigkeit!

Edgar.

Was es auch sei —
Verkünd' es frei!

Castor.

Ich hab' ein Weib,
Wie's keines giebt,
Wir haben stets
Uns treu geliebt —
Ach unser Glück
War ungetrübt,
Da ward ein Raub
Daran geübt!

Ein stolzer Graf
Dem sie gefiel
Verfolgte keck
Sein frevles Ziel. —
Und auf sein Schloß

Entführt' er bald
Mein braves Weib
Mir mit Gewalt!

Mein König — hilf dem armen Mann,
Der sonst nicht Hilfe finden kann!

Volk.

O König — hilf dem armen Mann,
Der sonst nicht Hilfe finden kann!

Herold.

Hört des Königs Richterspruch!

Volk.

Hört des Königs Richterspruch!

Edgar.

Es kehrt dein Weib
Im Augenblick
Zu dir zurück!

Volk.

Sie kehrt zurück! —

Edgar.

Dann sei erklärt
Der freche Mann
In Acht und Bann!

Volk.

In Acht und Bann!

Edgar.

In dieses Reich kein Mann gehört,
Der Eheglück und Frieden stört!

Castor.

Ein Spruch, an Treu' und Weisheit reich!
O präget in das Herz ihn Euch!

Volk.

In dieses Reich kein Mann gehört,
Der Eheglück und Frieden stört!

Herold.
Der König hält Gericht!

Volk.
Der König hält Gericht!

Cherry.
Herr König — helfet mir,
Denn klar erwiesen ist,
Ich kann ja nichts dafür,
Wenn mich ein And'rer küßt!

Mein Liebster der Franz,
Der führt' mich zum Tanz —
Sah dort einen Weinkrug,
Da gab er mich dem Hans!
Und sprach: „Lieber Hans!
„Führe du sie zum Tanz
„Gieb Acht auf mein Mädel,
„Die Schönste des Land's!“ —
Da schenkt' mir der Hans
Aus Blumen einen Kranz,
Und sagt mein lieb's Mädel,
Nun geh'n wir zum Tanz!
Indeß mein guter Franz
Hat mich vergessen ganz,
Da wollt' einen Kuß hab'n
Ja das wollt' er, der Hans.
Ich wehrte dem Hans, —
Der nannt' mich eine Gans,
Einen Kuß, daß es knallte
Gab er mir, — der verstand's!
Dazu kam just der Franz,
Machte mir einen Tanz, —
Der Kuckuk hol' beide
Den Franz und Hans!

Herr König — helfet mir,
Denn klar erwiesen ist:
Ich kann ja nichts dafür,
Wenn mich ein And'rer küßt!

Herold.
Hört des Königs Richterspruch!

Volk.
Hört des Königs Richterspruch!

Edgar.
Als Urtheil sei hiermit erklärt:
Dein Liebster nur ist strafenswerth!
Sag' du deinem Franz,
's giebt keine Toleranz,
Er kriegt seine Strafe,
Aber die kriegt er ganz!
Denn, wer ein Mädel, das er liebt,
Wem Andern zu behüten giebt,
Der kommt mit Recht nur schlecht davon,
Und hat zum Lohn nur Spott und Hohn!

Cherry.
O prägt Euch ein des Königs Wort!

Volk.
Ja, — wer ein Mädel, das er liebt,
Wem Andern zu behüten giebt,
Der kommt mit Recht nur schlecht davon,
Und hat zum Lohn nur Spott und Hohn!

Chor.
Des Königs Wort — sei immerfort —
Gepriesen!
Er hat sich als des Rechtes Hort
Erwiesen!
Preis dem Throne, den er ziert —
Heil dem Volk, das er regiert!
Heil ihm! Heil dem Volk,
Das er regiert!

Nr. 18. Finale.

Edgar.

Editha . . .

Elfrida.

Diese Gestalt — dieses Gesicht!
Süß'ren Lohn giebt es nicht!

Edgar.

Ein Schleier hielt
Mein Aug' umhüllt, —
Da naht mir mild
Von Reiz erfüllt
Ein Engelsbild, —
Der Schleier fällt,
Im Arme hält
Der König eine ganze Welt!

Alle.

Der Schleier fällt —
Im Arme hält
Der König eine ganze Welt!

Editha.

Zur Gattin hat er mich erwählt!

Edgar.

Habt Ihr vergessen und verzieh'n?

Editha.

Das Reh — es kann ja nicht entflieh'n!
Vorbei ist alle Qual,
Nun singt die Nachtigall,
Tiu, tiu, tiu!
Es fliegt mein Herz dir zu!

Edgar.

Vorbei ist alle Qual —
Nun singt die Nachtigall:
„Tiu — tiu — tiu —
„Die Königin bist du!"

Elfrida.

„Tiu — tiu — tiu —
„Es fliegt mein Herz dir zu!"

Alle.

Tiu — tiu — tiu —
Es fliegt ihr Herz dir zu!
Tiu — tiu — tiu —
Die Königin bist du!

Cherry.

Herr König — so ist's Recht!

Castor.

Verzeihung Eurem Knecht!

Edgar.

Ihr seid es? Ha, — nun seh' ich klar!
Ihr gäb't fürwahr ein rechtes Paar!

Castor.

Topp — willst du mein Weibchen sein?

Cherry.

Topp — ich schlage ein!
Und nun singt das Lied, das uns alle erfreut, —
Und das wir im Maien der Liebe geweiht:
Liebe nur ist Himmelsfreud',
Liebe nur ist Seligkeit,
Lieben soll man allezeit —
Allezeit — allezeit!

Allgemeiner Schlußchor.

Liebe nur ist Himmelsfreud' —
Liebe nur ist Seligkeit
Lieben soll man allezeit —
Allezeit — allezeit!
Die Liebe hoch! ... Die Liebe hoch!!

Ende.

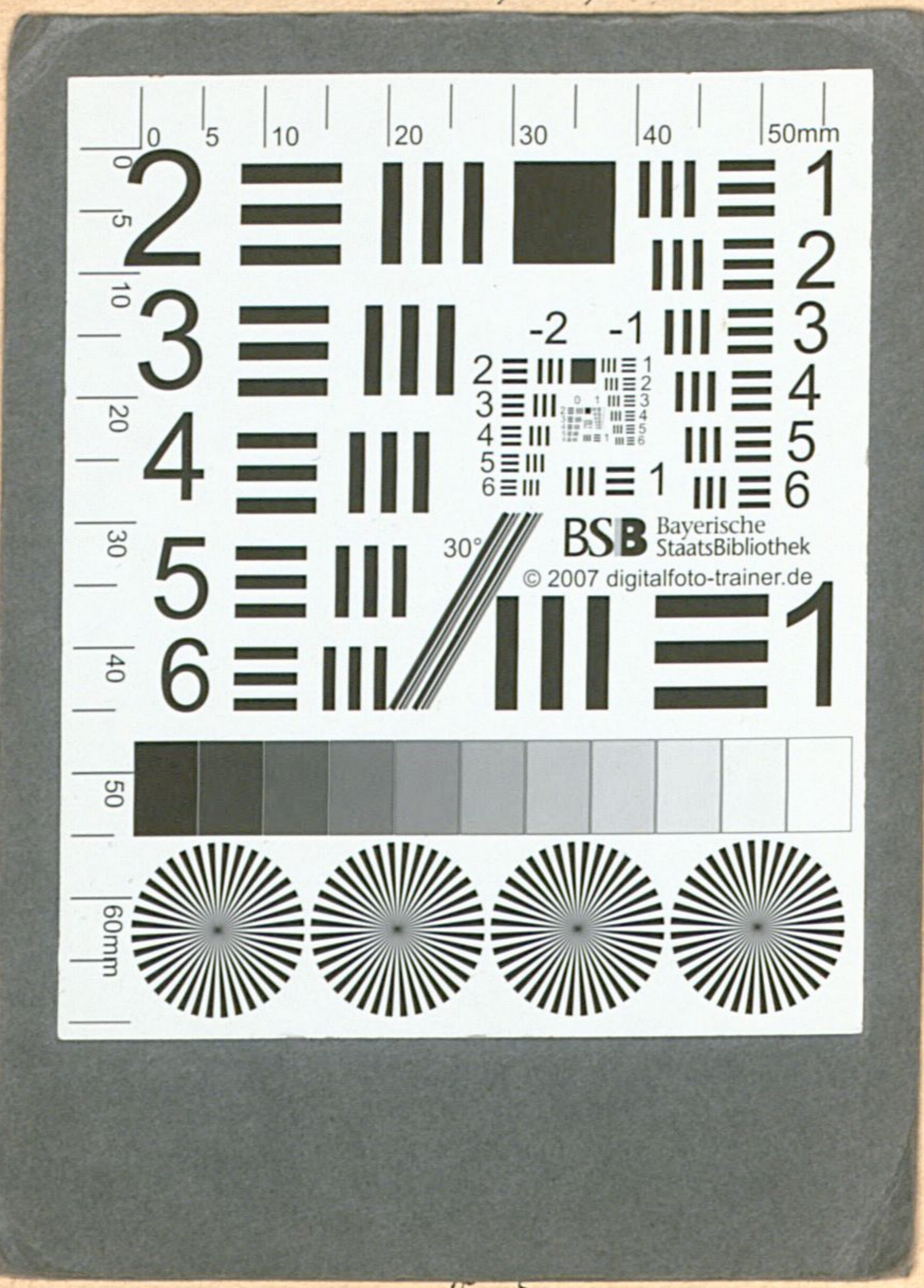
Oscar Brandstetter, Leipzig.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Alle.

Tiu — tiu — tiu —
Es fliegt ihr Herz dir zu!
Tiu — tiu — tiu —
Die Königin bist du!

Cherry.



Ende.

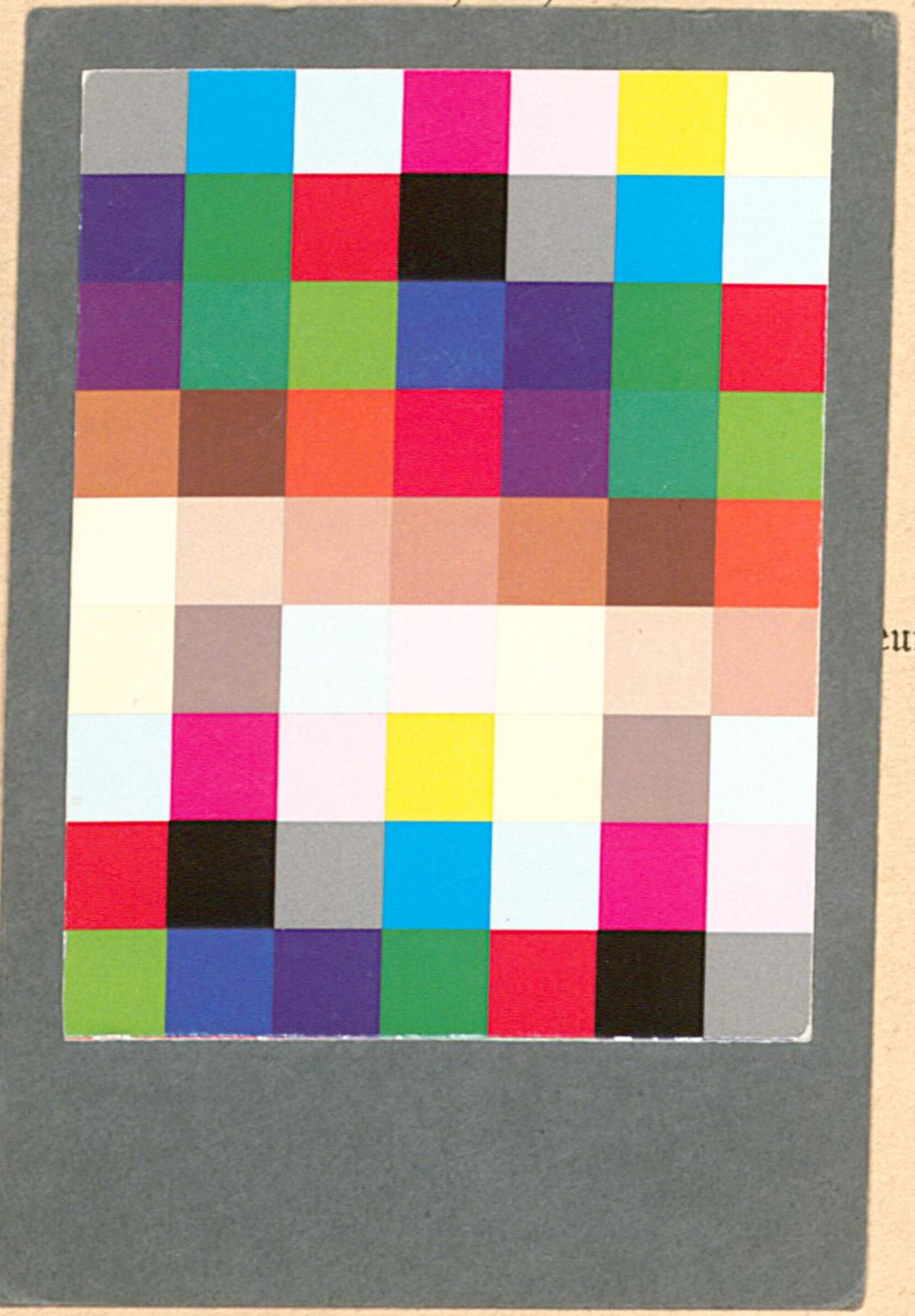
Oscar Brandstetter, Leipzig.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Alle.

Tiu — tiu — tiu —
Es fliegt ihr Herz dir zu!
Tiu — tiu — tiu —
Die Königin bist du!

Cherry.



ut, —

Ende.

Oscar Brandstetter, Leipzig.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fuchs, Robert

Die Königsbraut romantisch-komische Oper in 3 Akten

Wien [1889]
Slg.Her 4343
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00063682-2